

Aktuelles Stichwort: Zukunft der Bankenunion – Fragmentierung überwinden, Wettbewerbsfähigkeit europäischer Banken stärken

24. Juni 2022: Auch unter Paschal Donohoe konnte in der Eurogruppe keine Einigung über einen Fahrplan zur Vollendung der Bankenunion erzielt werden. Die Differenzen zwischen den Mitgliedstaaten sind nach wie vor zu groß. Es sind nun pragmatische und konsensfähige Ideen gefordert, welche dazu beitragen, die Bankenunion in den kommenden Jahren weiterzuentwickeln und die Fragmentierung des europäischen Bankenmarktes zu beseitigen.

Wozu eine Bankenunion?

Europa steht vor riesigen Herausforderungen. Es besteht ein enormer Investitionsbedarf vor dem Hintergrund des derzeitigen Strukturwandels, bspw. im Bereich des Klimaschutzes. Dieser kann nur mit leistungsfähigen Finanz- und Kapitalmärkten gestemmt werden. Dazu bedarf es eines integrierten EU-Binnenmarktes. Im Bereich Finanzdienstleistungen agieren die Banken allerdings noch immer auf 27 verschiedenen Märkten. Die Vollendung der Bankenunion wäre ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem einheitlichen und starken Heimatmarkt Europa und würde einen signifikanten Beitrag zur Stärkung europäischer Banken gegenüber amerikanischen, asiatischen und chinesischen Wettbewerbern leisten.

Fahrplan zur Vollendung der Bankenunion

Als Reaktion auf die Finanzkrise von 2008 wurde die Bankenunion für mehr Stabilität und Integration des Finanzsystems der Eurozone geschaffen. Der einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) und der einheitliche Abwicklungsmechanismus (SRM) nahmen bereits 2014 bzw. 2015 ihre Arbeit auf. Nach wie vor fehlen aber verschiedene Elemente für die Vollendung der Bankenunion. Dies betrifft neben der oft zitierten dritten Säule, einem einheitlichen Einlagensicherungssystem, bspw. auch fortbestehende Hindernisse im grenzüberschreitenden Kapital- und Liquiditätstransfer innerhalb regional oder international tätiger Bankengruppen. Nach mehreren gescheiterten Versuchen in den letzten Jahren legte Eurogruppenchef Paschal Donohoe Anfang 2022 einen stufenweisen

Fahrplan vor als Grundlage für einen Kompromiss über die offenen Themen – Stärkung des Krisenmanagements, Schaffung einer europäischen Einlagensicherung, weitere Integration des Finanzbinnenmarktes und regulatorische Behandlung von Staatsanleihen. In der Sitzung der Eurogruppe am 16. Juni 2022 zeigte sich, dass eine Einigung zwischen den Mitgliedstaaten darüber vorerst nicht möglich ist. Am Ende einigte sich die Eurogruppe auf den deutlich verkleinerten Arbeitsauftrag an die Europäische Kommission, Legislativvorschläge zur Stärkung des Rahmens für Krisenmanagement und zur Nutzung der nationalen Einlagensicherungssysteme vorzulegen. Ziel ist es, die Rechtsakte bis zum Ende der Legislaturperiode, d. h. bis Anfang 2024, zu verabschieden.

Position des Bankenverbandes

Wir begrüßen den Auftrag der Eurogruppe an die Europäische Kommission, den Rechtsrahmen für Krisenmanagement und Einlagensicherung zu überarbeiten. Die damit verbundenen Arbeitsaufträge weisen in die richtige Richtung. Der Bankenverband wird die Arbeiten konstruktiv begleiten. Wir sind davon überzeugt, dass die Bankenunion damit substanziell vorangebracht werden kann. Aus unserer Sicht ist es jedoch unverzichtbar, auch das Thema Marktintegration voranzutreiben und auf die Agenda zu setzen. Die Bankenunion wird zu sehr aus der Krisenperspektive gedacht. Die Politik muss der Stärkung des europäischen Bankenmarktes endlich mehr Gewicht geben.

Kontakt:

Dr. Markus Kirchner
Associate Director
markus.kirchner@bdb.de

Schlagwörter:

Bankenunion

Bundesverband deutscher Banken e. V.
Burgstraße 28 | 10178 Berlin
Telefon: +49 30 1663-0
Website: bankenverband.de

USt.-IdNr DE201591882
Lobbyregister-Nr. R001458
EU-Transparenzregister-Nr. 0764199368-97